

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **51/52 (1908)**

Heft 11

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT: Wasserkraftanlagen der Vereinigten Kander- und Hagnek-Werke A.-G. in Bern. — Die Generalversammlung des Schweiz. elektrotechnischen Vereins und des Verbandes schweiz. Elektrizitätswerke. — Ein Familiengrab auf dem Zentralfriedhof in Zürich. — Wettbewerb für einen Saalbau und ein Sommer-Restaurant in Neuenburg. — Verbandstag deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine. — Vom Lötschbergtunnel. — Miscellanea: Ueber die baulichen Schäden des Kölner Domes. Das neue Parsevalische Luftschiff. Gesamtausgabe der Werke Leonhard Eulers. Internationale Rheinegulierung. Die erste Zürcher Raumkunstausstellung. Elektrischer Betrieb der Schwedischen Staats-

bahnen, Schifffahrtskanal vom Mittelmeer nach dem Langensee. IX. Konferenz der schweizer. beamteten Kulturingenieure. Ehrung von Prof. J. M. Olbrich. Ausgrabung von Herkulanum. Ueber den Zustand der Certosa in Pavia. — Preisausschreiben: Hunderttausend Mark für den Beweis des Fermatschen Satzes. — Konkurrenzen: Post- und Telegraphengebäude in Aarau. Schulhaus in Monthey. Musikpavillon für die „Promenade du Lac“ in Genf. — Nekrologie: Theodor Peters — Literatur. — Vereinsnachrichten: Gesellschaft ehemaliger Studierender; Stellenvermittlung. — Tafel V: Ein Familiengrab auf dem Zentralfriedhof in Zürich.

Bd. 52.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.

Nr. 11.

Wasserkraftanlagen der Vereinigten Kander- und Hagnekwerke A.-G. in Bern.

Einleitung.

Der Grund zu der gegenwärtig zu hoher Blüte gelangten bernischen Gesellschaft der „Vereinigten Kander- und Hagnekwerke“ wurde gelegt, als am 30. September 1903 das Elektrizitätswerk Spiez durch Kauf in den Besitz der A.-G. Elektrizitätswerk Hagnek überging. Die neue Gesellschaft, an der Staat und Kantonbank von Bern in hervorragender Weise beteiligt sind, setzte sich ausser dem Betriebe der beiden genannten Werke den allmählichen Ausbau der grössern Wasserkräfte des Kantons Bern zum Ziele. Heute ist diese Arbeit bereits so weit gediehen, dass die Leistung des ursprünglichen Kanderwerkes in Spiez durch Zuleitung der Simme und durch Anlage eines Sammel- und Ausgleichbehälters auf dem Spiezmoos ganz wesentlich gesteigert worden ist. Ein neues grosses Kraftwerk, das mit rund 300 m Gefälle die Kander bei Kandergrund in den Dienst der Berner Alpenbahn stellen soll, befindet sich im Bau. Ein Niederdruckwerk an der Aare unterhalb Bern, das bei Kallnach 12000 PS entwickeln wird, ist im Stadium der Konzessions-Bewerbung und zu weitem grossen Anlagen an der Aare und ihren Zuflüssen im Haslital, im Simmental bei Boltigen und am Doubs im bernischen Jura werden gegenwärtig die Projekte studiert. So hat sich im Laufe weniger Jahre das Unternehmen in der zweckmässigen

Form einer Aktiengesellschaft unter zielbewusster, tatkräftiger Leitung und unterstützt durch seinen grössten Aktionär, den Staat Bern, zum Wohle des Landes zu seiner heutigen Ausdehnung entwickelt.

Im Folgenden sollen, in zwangloser Folge, die bedeutendern Anlagen der Vereinigten Kander- und Hagnekwerke beschrieben werden, wozu uns deren Direktor Oberst Ed. Will in zuvorkommendster und nachahmenswerter Weise die nötigen Unterlagen an Plänen, photographischen Aufnahmen und textlichen Aufzeichnungen zur Verfügung stellen liess.

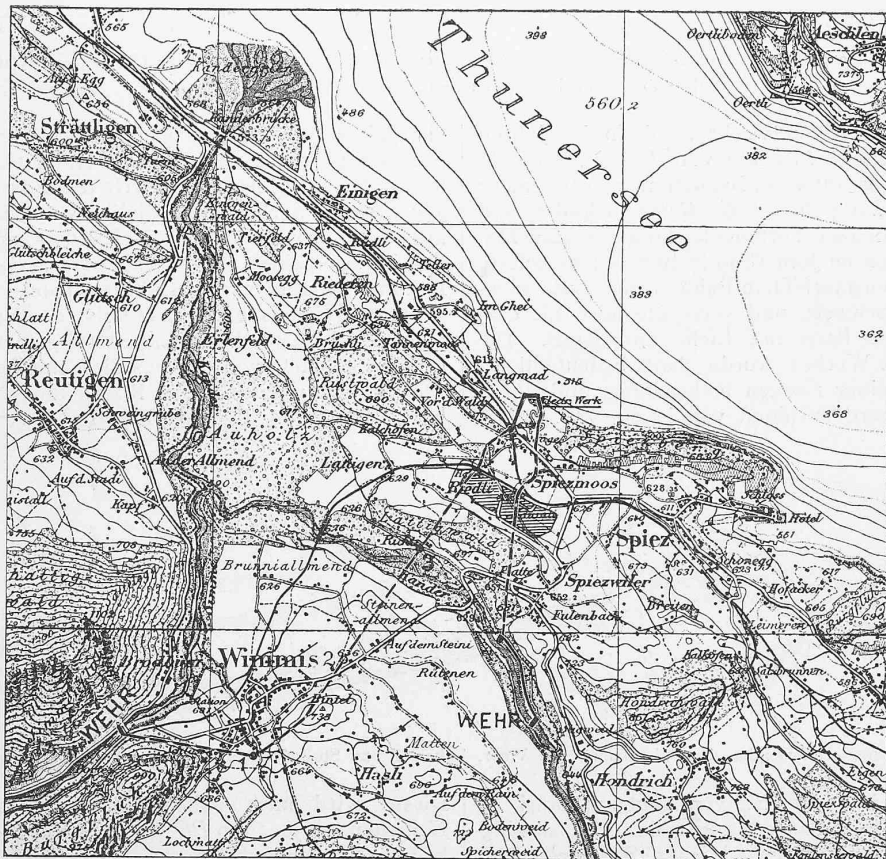
I. Das Elektrizitätswerk Spiez.

Allgemeines.

Wenn man von Thun kommend mit der Eisenbahn oder auf der Strasse sich Spiez nähert, so überschreitet man bei Kanderbrück die wildromantische tiefe Kanderschlucht, durch die in starkem Gefälle die mit der Simme vereinigte Kander dem Thunersee zueilt, an dessen Ufer ein weites Delta, das „Kandergrien“, von dem Charakter des Bergstroms Kunde gibt (vergl. die Uebersichtskarte Abbildung 1). Das war nicht immer so. Vor alten Zeiten floss die Kander über die Allmend von Reutigen und durch den dem Seeufer folgenden Moränenzug des Strättligerhügels vom Thunersee ferngehalten mit schwachem Gefälle in nordwestlicher Richtung, um sich erst weit unterhalb Thun mit der Aare, dem Abfluss des Sees zu vereinigen. Die alljährlichen Hochwasser brachten eine grosse

Menge von Geschieben, die auf der nur wenig mehr fallenden Flussstrecke liegen blieben, das Bett erhöhten und der Grund immerwährender Ausbrüche und Ueberschwemmungen waren, unter denen die Ortschaften in weitem Umkreis litten. Allgemein war im Volke der Gedanke verbreitet, man müsse zur Hebung dieser Not die Kander in den Thunersee leiten, wie dies ums Jahr 1440 schon die Klosterfrauen von Bönigen mit der Ableitung der Lüttschine in den Brienersee mit gutem Erfolg getan hatten. Diesem allgemein geäusserten Wunsche folgend, betrieb die bernische Regierung endlich eine sogen. Kanderdirektion, und

in den Jahren 1711 bis 1714 wurde unter Leitung des Geometers Bodmer von Bern der Strättliger Hügel in der Richtung der jetzigen Kanderschlucht mittelst eines Stollens durchstochen. Aber schon wenige Tage nach der Inbetriebsetzung spülte die Kander den unausgemauerten Stollen, der das Profil eines liegenden Rechteckes und einen hölzernen Einbau besass, aus, der Einbau und damit die Ueberlagerung gab nach, und nach der „englischen Methode“ bildete sich der wilde Fluss in wenigen Jahren statt des Stollens eine offene Schlucht. 1726 wurde die Kanderdirektion dankend entlassen; die Uebelstände waren ge-



Mit Bew. des eidg. Bureaus für Landestopographie.

Aetzung von Meisenbach, Riffarth & Cie. in München.

Abb. 1. Uebersichtskarte des Elektrizitätswerkes Spiez. — Masstab 1 : 50000.